

Frieden hat seine Zeit

Aus der Vergangenheit für die Zukunft lernen
Kurzgeschichten, Zitate und Gedanken
über eine friedliche Welt

*Zusammengestellt
von Willi Kammerer*

Impressum

Herausgegeben vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.
Werner-Hilpert-Straße 2, 34112 Kassel
Telefon: 0561-7009-0
Telefax: 0561-7009-221
E-Mail: info@volksbund.de
Internet: www.volksbund.de

Verantwortlich für den Inhalt: Rainer Ruff, Generalsekretär

Redaktion: Willi Kammerer, AWK-Dialog Marketing

Gestaltung: Willi Kammerer, AWK-Dialog Marketing,
unter Mitwirkung von Dr. Martin Dodenhoeft

Titelfoto: Willi Kammerer

Fotos/Grafik: APW (1), DPA (1), Kammerer (3), Köberle (1), Pabst (1),
Roth (2), Volksbund Archiv (2).

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck (2009-105)

Für den Fall, dass Rechtsinhaber nicht feststellbar waren, werden diese gebeten, sich an die Bundesgeschäftsstelle des Volksbundes in Kassel zu wenden. Berechtigte Ansprüche werden im üblichen Rahmen abgegolten.

Spendenkonto: 3 222 999, Commerzbank Kassel, BLZ 520 400 221

Gefördert durch:



**Stiftung
Gedenken
und
Frieden**

Lützowufer 1, 10785 Berlin
www.GedenkenundFrieden.de
info@GedenkenundFrieden.de
Tel.: 0800 - 7777 - 001
Fax: 0561 - 7009 - 221

Vorwort	6 – 7
„Ich will Frieden, weil ...“ Freunde des Volksbundes ergänzen seit 1999 diesen Satz	10 – 17
Krieg überwinden – Hoffnung auf Frieden	19 – 66
Jugendliche arbeiten für Frieden, Versöhnung und Verständigung	67 – 89
Der Traum vom Frieden Erzählungen, Märchen, Geschichten	91 – 119
Mahnung zum Frieden Haben wir aus den Kriegen gelernt?	121 – 153
Für eine friedliche Welt ... Stimmen von Prominenten und Menschen wie Du und ich	155 – 175
Bäume wachsen für den Frieden Gedanken von Baumspendern	176 – 182
Lieder für den Frieden Protest und Sehnsucht nach Frieden	183 – 205
Gedanken und Gedenken Stimmen aus Besucherbüchern	206 – 237
Sehnsucht nach Frieden Ökumenisches Friedensgebet	238 – 240

Alles hat seine Zeit

Prediger Salomo 3 (Kohélet)

Ein jegliches hat seine Zeit und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde:

geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit,
pflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit,
töten hat seine Zeit, heilen hat seine Zeit,
abbrechen hat seine Zeit, bauen hat seine Zeit,
weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit,
klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine Zeit,
Steine wegwerfen hat seine Zeit, Steine sammeln hat seine Zeit,
herzen hat seine Zeit,
aufhören zu herzen hat seine Zeit,
suchen hat seine Zeit, verlieren hat seine Zeit,
behalten hat seine Zeit, wegwerfen hat seine Zeit,
zerreißen hat seine Zeit, zunähen hat seine Zeit,
schweigen hat seine Zeit, reden hat seine Zeit,
lieben hat seine Zeit, hassen hat seine Zeit,
Streit hat seine Zeit,

Frieden hat seine Zeit.

Menschlichkeit zu bewahren ist ein Beitrag zum Frieden

1945 – am Ende des Zweiten Weltkrieges – war die Sehnsucht nach einem dauerhaften Frieden groß. Die Menschen in aller Welt hofften, dass sich jetzt etwas ändern würde, dass nun alle aus diesem fürchterlichen Morden endgültig etwas gelernt hätten. Die Zeit schien reif zu sein für eine bessere Zukunft, in der die gesamte Menschheit ohne Furcht, in Frieden und Freiheit leben könnte. Doch der Illusion des weltweiten Friedens folgte sehr bald die Ernüchterung. Die Welt spaltete sich in zwei feindliche Blöcke, der Kalte Krieg begann. Viele neue Kriege und Konflikte brachen aus: Palästina, Korea, Suez, Ungarn, Kongo, Irland, Biafra, Vietnam, Serbien, Tschetschenien, Sudan, Irak, Afghanistan ... und das sind nur einige. Der Terroranschlag im September 2001 auf das World Trade Center in New York brachte eine neue Form von Gewalt, die wir uns bisher nicht haben vorstellen können.

In früheren Kriegen waren es meist Soldaten, die bei den Kämpfen starben. Seit dem Zweiten Weltkrieg gilt das nicht mehr. Heute sind Zivilisten die am meisten Betroffenen. Millionen Menschen sind ständig irgendwo auf der Welt auf der Flucht, leben ohne Hoffnung auf baldige Rückkehr in Notunterkünften. Und wir? Wir sind die Zuschauer vor dem Bildschirm im Wohnzimmer, dem Weltgeschehen gegenüber so gut wie immer hilflos, häufig resigniert, vielleicht schon abgestumpft. Uns geht es vergleichsweise sehr gut. Also kann und muss man doch helfen! Nur wie? Gelegentlich kann man sein schlechtes Gewissen mit einer Spende beruhigen. Und das ist auch durchaus in Ordnung. Nicht jeder kann die Welt retten, und eine Spende für Menschen in Not ist allemal besser als nichts. Aber an den Ursachen ändert das leider nichts. Es ist unerträglich, dass immer noch Krieg, Leid und Elend herrschen. Und die Folgen wirken lange. So sind bei uns in Deutschland Millionen Menschen – heute schon im Rentenalter – ohne Vater oder Mutter aufgewachsen und suchen noch immer nach ihren Wurzeln.

Seit vielen Jahrzehnten ist der 1919 gegründete Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. Ansprechpartner, wenn es um Verständigung, Versöhnung und Freundschaft mit den ehemaligen Gegnern geht. Die von ihm angelegten und gepflegten Kriegsgräberstätten im In- und Ausland sind eindrucksvolle Mahner zum Frieden. Der Volksbund fordert beständig dazu auf, die Vergangenheit nicht zu vergessen und daraus Lehren für Gegenwart und

Menschlichkeit zu bewahren ist ein Beitrag zum Frieden

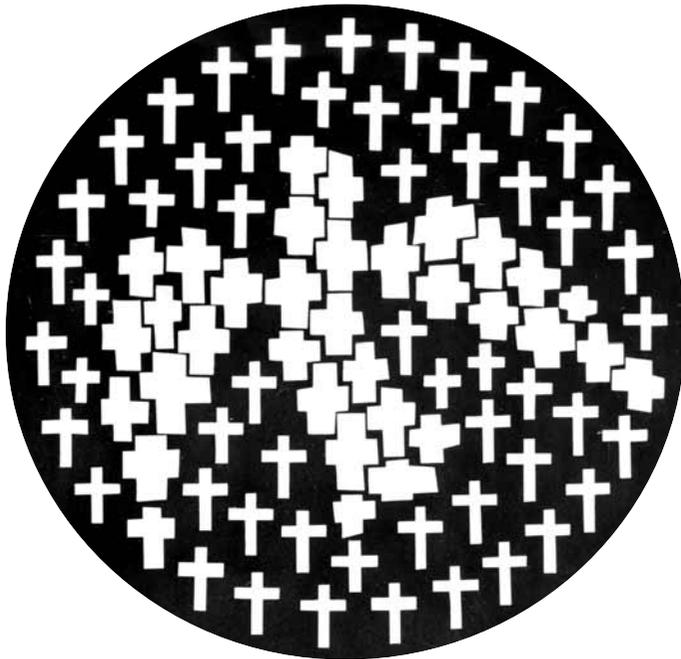
Zukunft zu ziehen. Doch viele wollen nicht gern an Opfer vergangener Kriege erinnert werden. Manchmal rührt das von eigenen traumatischen Erlebnissen her und ist nur zu gut verständlich. Dieses Thema auszublenden hilft allerdings auch dabei, sich auch die unfriedliche Gegenwart „schön zu denken“. Der Volksbund ist ein unbequemer Mahner und wird es bleiben – denn aus der Vergangenheit für die Zukunft zu lernen ist auch ein Beitrag zum Frieden.

Unzählige Menschen leiden noch immer unter dem Verlust des Vaters, des Bruders, eines nahen Verwandten oder eines Freundes. Viele von ihnen wissen noch immer nicht, wo ihr Angehöriger geblieben ist. Zwischen 30 000 und 40 000 Kriegstote werden heute noch jährlich von den Mitarbeitern des Volksbundes geborgen und bestattet – dem größten Teil von ihnen kann der Name wiedergegeben werden. Diese Form der Menschlichkeit zu bewahren, und sei es noch so lange nach dem Krieg, ist ebenfalls ein Beitrag zum Frieden!

Bei der Arbeit des Volksbundes steht der Gedanke der Versöhnung, der Verständigung und Freundschaft mit den ehemaligen Gegnern im Mittelpunkt. All das soll dem Frieden dienen! Wer zum Beispiel einmal durch die Reihen der über 30 000 Kreuze auf der Kriegsgräberstätte Ysselsteyn in den Niederlanden gegangen ist, begreift, wie wichtig das ist. Die vielen tausend Jugendlichen, die seit über 50 Jahren unter dem Motto „Versöhnung über den Gräbern – Arbeit für den Frieden“ auf den Gedenkstätten im In- und Ausland arbeiten, verstehen diesen Aufruf zum Frieden. Eine der wichtigsten Aufgaben wird künftig sein, die Lehren aus der Vergangenheit mit den Willen zu Versöhnung und Frieden an die nächsten Generationen weiterzugeben. Und dieser Aufwand lohnt sich. Denn die Verständigung mit unseren Nachbarn, ja mit den Menschen in aller Welt ist ein wichtiger Schlüssel zum Frieden.

Mitglieder und Spender des Volksbundes werden diese Aufgabe weiter unterstützen, wie sie es schon seit 90 Jahren getan haben. Unser Dank gilt den vielen Menschen, die mit Beiträgen und Spenden oder mit praktischer Arbeit geholfen haben! Ihnen allen ist dieses kleine Buch gewidmet.

*Reinhard Führer
Präsident des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.*



Kriegsgräberfürsorge
ist Arbeit für den Frieden

1919 – 2009
90 Jahre Volksbund Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e. V.

Ich will Frieden, weil ...

Freunde des Volksbundes ergänzen seit 1999 diesen Satz

... Krieg tötet – und jeder Mensch nur e i n Leben hat!

Marlies Roth (57)

... nur im Frieden sich alles zum positiven Leben
entwickeln kann!

Fred Kreismer (45)

... wir es den Kindern der Welt
schuldig sind!

Hans-Heinrich Lenert (58)

... ich 1984 Kriegsgräber in Frankreich gesehen und gepflegt habe.
Diesen Anblick werde ich mit Sicherheit nie vergessen!

Oliver Pantelmann (36)

... Krieg keine Lösung von Problemen schafft,
sondern nur neue produziert!

Karla Reimers Suarez, Spanien

... ich den Krieg kennengelernt habe!

Robert Ruoff (72)